

ICONIST

ANZEIGE IWC SCHAFFHAUSEN

MODE GESELLSCHAFT DESIGN SERVICE BEAUTY ZUTISCH UNTERWEGS SCHMUCK UHREN FI

MODE IN TRIEST ERÖFFNET

Ein Modemuseum, das in dieser Form weltweit einzigartig sein dürfte

Veröffentlicht am 18.05.2023 | Lesedauer: 5 Minuten

Von **Adriano Sack**
Resortleiter Stil



Könnte sie auch zur Krönungsfeier tragen: Popstar Björk mit einem Kopf- und Körperschmuck von Maiko Takeda auf dem Cover ihres Albums „Vulnicura“
Quelle: One Little Independent Records

Ausgerechnet in Triest eröffnet ein Modemuseum der eigenen Art: Weit weg vom fiebrigen Fashion-Zirkus werden nicht Marken und Logos gefeiert, sondern etwas viel Wichtigeres: Projekte, Ideen und mögliche Zukünfte.

Anzeige

1

„Rapidi, ragazzi, rapidi!“, schreit der Trainer aus dem Motorboot dem Vierer mit Steuermann zu: Schneller, Jungs, schneller! In der Frühmorgensonne gleitet das Ruderboot wie ein Pfeil durch das weitläufige und um diese Zeit spiegelglatte Hafengebäude von Triest. An der Hafenanlage nestelt eine riesige Feuerqualle durch das klare Wasser, weit draußen dümpelt die futuristische „A“, mit 142 Meter Länge die größte Segelyacht der Welt. Sie gehört dem russischen Milliardär Andrej Melnitschenko und sitzt wegen des Ukraine-Krieges seit Monaten im Golf von Triest fest. Die laufenden Kosten muss der italienische Staat zahlen. Darüber lacht die halbe Stadt und schiebt die Schuld daran ihrem gehässigten Bürgermeister Roberto Dipiazza zu.

Anzeige

Er ist es auch, der in der Pressekonferenz zur Eröffnung des Modemuseums der Fondazione ITS in Anekdoten schwelgt, wie ältere Herren das gern tun, nachdem die Staatssekretärin für Kultur, Lucia Borgonzoni, zum nächsten Termin enteilt ist. Er könne sich noch genau erinnern, wie vor über 20 Jahren dieses hübsche, junge Mädchen zu ihm gekommen sei mit seinen großen Plänen. Drei Plätze weiter sitzt die Betroffene, zuckt zusammen und tut dann so, als sei nichts gewesen. Sie weiß, was man als Frau aushalten muss, wenn man in Italien weiterkommen will.



„Mal geht es um Persönlichkeit, mal geht es um Technik. Und immer um Schönheit“: ITS-Gründerin Barbara Franchin über junge Modemacher
Quelle: ITS Arcademy - Museum of Art in Fashion

Barbara Franchin, 55, ist zwar eine tatsächlich supereinnehmende Frau mit spektakulärem rotem Haarschopf und ungefiltertem Enthusiasmus, aber auf das Wort „Mädchen“ muss man im Zusammenhang mit ihr erst einmal kommen. Teilchenbeschleunigerin wäre passender, denn der jährliche Wettbewerb ihrer Organisation International Talent Support gehört zu den interessantesten Talentshows der Branche. Der spätere Bottega-Veneta-Designer Matthieu Blazy zählte ebenso zu den Finalisten wie der Brite Richard Quinn oder der Balenciaga-Superstar Demna. Franchin geht es um Schöpfergeist und Kreativität, und zwar genau zu dem Zeitpunkt, wenn Fähigkeiten und Fertigkeiten schon ausgebildet sind, aber die jungen Kreativen noch nicht vom Markt und seinen Zwängen verschlungen wurden. Etwas blumig formuliert: ITS will die Mode vor sich selbst retten.

Perspektivwechsel und Partnerwechsel

Anzeige

Die gelernte Buchhalterin ist durch Zufall an die Mode geraten. Bei der Suche nach dem richtigen Kleid für ihre Diplomfeier entdeckte sie, wie sie sagt: „die Kraft der Kreativität, die Macht, aus etwas Zweidimensionalem ein dreidimensionales Objekt zu erschaffen“. Sie eröffnete eine kleine Boutique, verlor ein bisschen Geld und entwickelte einen Wettbewerb für Modestudenten, die mit ihren Abschlussarbeiten daran teilnehmen können. 20 Jahre lang war Diesel der Hauptsponsor von ITS. Der Besitzer Renzo Rosso hat sein Vermögen vor allem mit Jeans gemacht, ist aber getrieben von dem Ehrgeiz, eine raffiniertere Rolle in der Modewelt zu spielen. Deswegen kauft er immer mal wieder eine Avantgarde-Marke wie Margiela oder Marni, deswegen verpflichtet er den Überflieger Glenn Martens vom Label Y/Project als Kreativdirektor für Diesel.

Diese Unermüdlichkeit muss ihn mit Franchin verbunden haben. Warum er nach 20 Jahren die Zusammenarbeit nicht fortgesetzt hat, will sie nicht wirklich kommentieren, „man muss manchmal die Perspektive wechseln“, sagt sie nur. Und mit dem Versicherungskonzern Generali hat sie einen noch deutlich potenteren Partner gefunden.



Gezeigt werden über 15.000 Objekte
Quelle: ITS Arcademy - Museum of Art in Fashion

Und so wurde dieser Tage in einem alten Bankgebäude ein Modemuseum eröffnet, das in dieser Form weltweit einzigartig sein dürfte. Franchin war weitsichtig genug, von den Kollektionen, die beim ITS-Wettbewerb vorgeführt wurden, einzelne Entwürfe aufzubewahren: „Projekte, Ideen, mögliche Zukünfte“ nennt sie ihre Exponate, die sich auf über 1000 Kleidungsstücke summieren. Ebenso archivierte ihr Team fast 15.000 Bewerbungen. Diese sind nun in den Regalen der sogenannten Bibliothek aufgereiht, jede einzelne in einem identischen Pappkarton, einige werden geöffnet und geben ihr Geheimnis preis. Der Besucher kommt aus dem Staunen nicht raus: Es sind zum Teil liebevolle Miniaturen, ausufernde 3-D-Collagen, minutiöse Zeichnungen. Jedes Portfolio beschreibt eine kleine Welt, die nur darauf wartet, sich in Laufsteggröße zu entfalten.

Designer, die später große Karrieren machten

Am Eingang der Ausstellungsräume läuft ein Kurzfilm, in dem Daphne Guinness, Brauerei-Erbin und eine der wichtigsten Modesammlerinnen Englands, die Wunder des kreativen Wirkens preist. Sie zählt zum illustren Kreis von Partnern und Unterstützern aus der internationalen Modewelt. Der renommierte Kritiker Angelo Flaccavento war bereits beim ersten ITS-Wettbewerb dabei, der französische Kurator Olivier Saillard, Direktor des Pariser Museums Palais Galliera, ist für die Eröffnungsausstellung (und die nächsten zwei) verantwortlich.

Die gezeigten Entwürfe hat er nach sechs Themengebieten sortiert und dabei natürlich die Arbeiten derer berücksichtigt, die später große Karrieren machten. Ein handbemaltes Kleid von Richard Quinn ist zu sehen, dem ersten Modedesigner, der Queen Elizabeth in seiner Front Row sitzen hatte. Von Demna, dem einflussreichen und kontroversen Kreativdirektor von Balenciaga, ist ein Gürtel zu sehen, für den er vier Gürtel aneinandergefügt hat – ein simpler Kunstgriff, der in seiner Unbeirrbarkeit ein Vorgeschmack auf sein späteres Wirken ist.

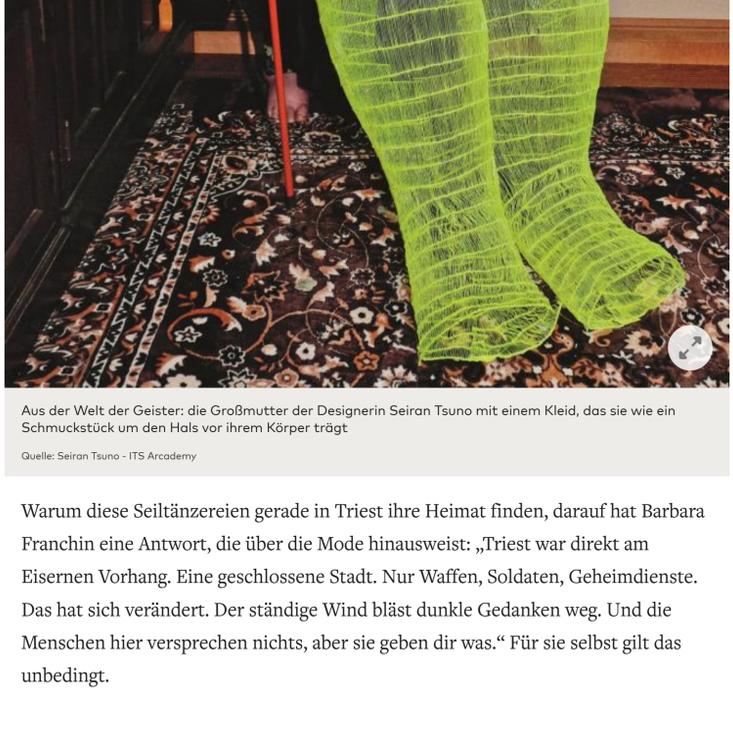


Stachel-Kopfschmuck der Accessoire-Designerin Maiko Takeda
Quelle: ITS Arcademy - Museum of Art in Fashion

Und ein Stachel-Kopfschmuck der Accessoire-Designerin Maiko Takeda ist fast zehn Jahre später noch umwerfend. Sie lotet die Grenzen aus, was heute technisch machbar ist. Ästhetisch kommt es ja ohnehin nur auf den passenden Anlass an. Takedas Arbeit etwa schmückte das Cover des Albums „Vulnicura“ der experimentierfreudigen Björk, an den Kostümen für den dystopischen Blockbuster „Tribute von Panem“ hat sie mitgewirkt. Aber auch bei der Krönung von Charles III. wären ihre Hüte positiv aufgefallen.

Anzeige

Zu den berührendsten Exponaten zählt das Kleid der japanischen Designerin Seiran Tsuno, das auch das Cover des Ausstellungskataloges zierte. Während sie ihre Diplomarbeit konzipieren und entwerfen musste, arbeitete die Studentin auch in der psychiatrischen Abteilung eines Krankenhauses. Ihre Kleider, die man auch wie Schmuck um den Hals tragen kann, beziehen sich auf die „wandernden Geister“ in der japanischen Mythologie. Es ist eine fast schmerzhaft persönliche Arbeit (ihre gelähmte Großmutter fotografierte sie mit den Entwürfen) und schließt doch an die Tradition von Großmeistern wie Rei Kawakubo und vor allem Issey Miyake an.



Aus der Welt der Geister: die Großmutter der Designerin Seiran Tsuno mit einem Kleid, das sie wie ein Schmuckstück um den Hals vor ihrem Körper trägt
Quelle: Seiran Tsuno - ITS Arcademy

Warum diese Seiltänzerien gerade in Triest ihre Heimat finden, darauf hat Barbara Franchin eine Antwort, die über die Mode hinausweist: „Triest war direkt am Eisernen Vorhang. Eine geschlossene Stadt. Nur Waffen, Soldaten, Geheimdienste. Das hat sich verändert. Der ständige Wind bläst dunkle Gedanken weg. Und die Menschen hier versprechen nichts, aber sie geben dir was.“ Für sie selbst gilt das unbedingt.

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt von Fondazione ITS. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter goz.as/unabhaengigkeit.